

Test: Yamaha Reface CP & YC

Reface CP und Reface YC sollen den Sound klassischer E-Pianos beziehungsweise Orgeln nuanciert nachbilden. Kann man die schweren, sperrigen Vintage-Vorfahren jetzt einmotten?

von Henning Schonvogel

Eckdaten:

- Kompakt-Klangerzeuger
- 128-fach Polyphon
- 37 anschlagdynamische Mini-Tasten
- integrierte Lautsprecher
- Batteriebetrieb

Reface CP

- Spezialist für Vintage-Keyboard-Sounds
- sechs Instrumententypen
- Drive-Stufe
- Tremolo-/Wah-Sektion
- Chorus-/Flanger-Effekte
- zwei Echo-Varianten
- Hall

Reface YC

- Combo-Orgel
- fünf Instrumententypen
- Schieberegister
- Perkussion-Effekt mit zwei Typen
- Vibrato-/Chorus-Stufe
- Verzerrer
- Hall

Mit dem Reface CP bekommen Musiker einen bunten Strauß an E-Piano-Sounds geliefert, die sich weitreichend verbiegen lassen.



Hoher Hit-Faktor: Yamahas Reface CP dürfte die Bühnen der Welt im Sturm erobern. Ob das Reface YC ebenfalls ein Superstar wird, bleibt abzuwarten.



Nachdem in der letzten Beat-Ausgabe bereits der virtuell-analoge Synthesizer Reface CS und sein FM-Bruder Reface DX getestet wurden, geht es nun den Modellen CP und YC an den Krangeln. Die Instrumente haben sich der Emulation elektronischer beziehungsweise elektro-mechanischer Pianos, Orgeln und dergleichen verschrieben, wie sie während der 60er und 70er Jahre am laufenden Band in Radio und Fernsehen zu hören waren. Bis heute ist ihr einzigartiger Vintage-Sound hoch beliebt. Neben etablierten Gebieten, beispielsweise Rock- und Pop-Produktionen, werden sie auch gerne für Musikrichtungen wie etwa House oder Techno eingesetzt. Um den Klangeindruck perfekt zu machen, haben beide Geräte eine Fülle an Effekten dabei. Dank kompakter Maße, Batteriebetrieb und integrierter Lautsprecher lassen sich die Neuerscheinungen einfach unter den Arm klemmen und überall einsetzen; zum Transport der Vorbilder braucht man hingegen mindestens ein Auto, für einige Boliden wäre sogar ein Lastwagen nebst Möbelpackern nicht schlecht. In puncto Mobilität sind Yamahas frisch vorgestellte Keyboards den Klassikern damit schonmal um Lichtjahre voraus. Ob das auch für den Sound gilt?

Bewährt

Reface CP und Reface YC glänzen, ebenso wie die in der letzten Ausgabe getesteten CS- und DX-Modelle, durch kleine Maße (53 mal 18 mal 6 Zentimeter) und eine qualitativ hochstehende Verarbeitung. Als Gehäusematerialien wurden Kunststoff und Metall verwendet, die Bedienelemente wirken griffig und langlebig. Zwar gibt es unter ihnen ein paar leicht wackelige Komponenten, den ausgezeichneten Gesamteindruck können sie aber nicht trüben. Das Gewicht der Neuerscheinungen liegt, trotz des soliden Aufbaus, bei lediglich zwei Kilogramm. Die integrierten Lautsprecher besitzen eine Leistung von zwei Watt. Die Klangqualität ist für derart kleine Schallwandler tadellos, an eine richtige Anlage kommt das Mini-Abhörsystem aber natürlich nicht heran. Alternativ kann man Kopfhörer- oder Line-Ausgänge im 6,3-mm-Klinkenformat zur Soundwiedergabe einsetzen. Ein Miniklinken-Audioeingang dient dem Anschluss von Zuspieldern wie etwa einem Smartphone oder MP3-Player. Bearbeitungen des externen Materials durch die Effekte von CP oder YC sind leider nicht möglich. MIDI-Daten lassen sich über eine USB-Schnittstelle oder eine Mehrpol-Buchse nebst mitgeliefertem DIN-Port-Adapterkabel senden und empfangen. Des Weiteren haben die Instrumente einen Pedal-Eingang dabei. Im Falle des Reface CP ist der Weg zur

Regelung der Lautstärke gedacht, beim YC handelt es sich um einen Sustain-Eingang. Die Stromversorgung erfolgt über ein externes Netzteil, alternativ können sechs AA-Batterien benutzt werden. Mit einem Satz kommt man laut Yamaha fünf Stunden aus, je nach Qualität der Zellen dürfte es hier aber deutliche Schwankungen geben.

Spielgefährte

Zum direkten Spiel haben die Refaces 37 anschlagdynamische Mini-Tasten an Bord, sie lassen sich über einen Schalter um zwei Oktaven nach oben oder unten transponieren. Trotz ihres kleinen Formfaktors sind die Klaviaturen sehr gut spielbar, hier können sich andere Hersteller getrost ein Beispiel nehmen. Die Polyphonie der Geräte ist mit 128 Stimmen erfreulich groß. Presets gibt es, wie schon beim CS, leider nicht. Mit der iOS-App Reface-Capture steht aber zumindest eine Speichersoftware für Apples Smartphones und Tablets bereit. Mit Soundmondo (www.soundmondo.com) dürfte bei Drucklegung dieses Artikels zusätzlich eine Browser-basierte Preset-Verwaltung verfügbar sein.

Reface CP

Das CP stellt sechs verschiedene E-Piano-Typen zur Auswahl. Bei den ersten beiden handelt es sich um Fender-Rhodes-Emulationen, genauer wird ein Modell aus den frühen 70er Jahren und eines aus den späten 70ern nachgebildet. Klanglich



